

Liebe SchülerInnen, liebe LehrerInnen, liebes NEG,

der Vorstand von MEDEA e.V. in Deutschland hat uns über Skype von der Scheckübergabe berichtet und das Geld ist auf dem Konto eingetroffen. Wir hier unten können gar nicht oft genug ‚Danke‘ sagen.

Vielen, vielen Dank für eure Unterstützung!

Wir haben uns dazu entschlossen, dass das von euch gesammelte Geld für den Aufbau von Kinderhaushalten verwendet wird. Zurzeit begleite ich einen besonderen Kinderhaushalt intensiv und habe eine Woche bei ihnen verbracht.

Wie geplant (nahezu unglaublich, dass es wie geplant funktioniert hat ☺) bin ich am 10.10. hochgefahren und wir haben dann, wie ich im letzten Brief schon berichtet habe, mit dem Bau des Hauses für den Kinderhaushalt begonnen. Dadurch, dass es dort oben weder Elektrizität noch fließend Wasser gibt, muss der Tag sehr strukturiert werden. Morgens gegen 5 aufstehen, sich so gut es geht waschen, eine Scheibe Brot essen (hatte noch aus Deutschland eine Konservendose mit Vollkornbrot von Aldi ☺) und dann raus zum Kinderhaushalt und erst mal Wasser über offenem Feuer heiß machen um eine gute Tasse löslichen Kaffee zu genießen...



Das Haus am 3. Tag

Dann bis zum Mittag die Bauarbeiter unterstützen, Wasser für sie holen, immer wieder zur einzigen Stelle mit Handyempfang laufen um nochmal mit Leuten in der Stadt zu sprechen um Aufträge für den Baumarkt aufzugeben, Einheimischen erklären, was wir da bauen und gleichzeitig immer wieder erklären, dass man nicht die ganze Welt retten kann, denn um Hilfe und Unterstützung fragt fast jeder. Um 13 Uhr kamen dann die jüngeren Kinder aus der Primary School. Die älteste (15) musste dann erst mal das Essen für die Bauarbeiter kochen. Anfangs war geplant,

dass ich das übernehme, aber als ich auf der Einkaufsliste 'lebende Hühner' stehen sah, hab ich ganz schnell einen Rückzieher gemacht. Naiv wie ich bin, hatte ich mit Nudeln und Tomatensoße oder so gerechnet, aber das kennt hier keiner ☺. Unfassbar, wie schnell die kleinen Kinder, also auch die 12 jährigen, so ein Huhn geschlachtet, gerupft und ausgenommen haben! Jedes Mal stand ich wieder ungläubig davor... Wenn das Essen dann fertig war, konnten die Kinder und ich uns endlich um andere Dinge kümmern. An einem Tag haben wir auf dem Grundstück der Kinder ein großes Loch gebuddelt und Säckeweise Müll auf dem Grundstück gesammelt und dort verbrannt. Nicht sehr ökologisch, aber eine andere Möglichkeit gibt es dort nicht. Mülltonnen, geschweige denn eine Müllabfuhr haben die dort noch nie gesehen.



Fotoshooting mit mir und 3 der Kinder

An einem anderen Tag fragten mich die Kinder, ob ich Lust hätte mit zum nächsten ‚homestead‘ zu kommen, um dort Mais zu holen. Auf die Frage wie weit es denn wäre bekam ich nur die Antwort "veeery shooort!". Die Kinder griffen sich alle einen leeren Sack und die naive Gina wundert sich noch, als die Kinder ihr davon abraten einen eigenen Sack mitzunehmen, denn sie denkt an einen Lauf von höchstens 10 Minuten. Tja, insgesamt waren wir 3,5 Stunden unterwegs und auf dem Rückweg mussten die kiloschweren Säcke mit Maiskörnern getragen werden. Die Kinder schwangen sie sich ruckizucki auf den Kopf und los gings... Ich hab es auch einmal probiert, aber nach höchstens 10 Minuten musste ich aufgeben. Die Kinder fanden es urkomisch, aber ich habe mich wirklich miserabel gefühlt, den Kindern überhaupt nicht helfen zu können. Ich habe mich noch nicht einmal getraut zwischendurch stehen zu bleiben, um Steine aus meinen Sandalen zu entfernen, denn die Kinder hatten schließlich gar keine Schuhe an! Nassgeschwitzt und braungebrannt kam ich dann total erschöpft wieder bei uns an. Den Kindern war kaum eine Erschöpfung anzusehen und sie arbeiteten gleich weiter und mahlten die Maiskörner in einer Mühle. Ansonsten hätten sie aber auch kein Abendessen gehabt. Da ist so ein Supermarkt um die Ecke schon eine feine Sache.



Vom Kühlschrank bei Mama gar nicht zu reden...



Gertrud Langensiepen und ich

Um spätestens 17 Uhr musste ich schnell aufbrechen, denn bewaffnet mit Eimer und Gießkanne musste ich dann zum Brunnen, um Wasser für den nächsten Morgen zu holen. Das Betätigen der Pumpe ist wahre Kraftarbeit und ich war ganz froh, wenn zwischendurch mal Kinder kamen, um mir zu helfen. Die fanden es dann wieder urkomisch, wenn sie viel schneller waren als ich... Spätestens um 18 Uhr musste dann das Wasser in meinen Raum stehen und mein Bett hergerichtet sein, denn zwischen 18 und 18.30 Uhr wird es dunkel und innerhalb von weniger als zehn Minuten ist es dann so finster, dass man die Hand vor den Augen nicht sieht. Mit meiner ultramodernen Kurbel-Taschenlampe ohne Batterien,

habe ich dann immer noch so bis 19.30 Uhr gelesen, wobei ich das Kurbeln ziemlich schnell leid wurde und dann doch lieber geschlafen habe. Im Schlaf hört man auch die Kakerlaken und Ratten im Raum nicht rascheln, daher auch entspannender als lesen ☺.

Der Hausbau ist noch nicht komplett abgeschlossen, mein Plan ist es in den nächsten Wochen wenn alles fertig ist, dort ein Wochenende mit den Kindern zu verbringen und auch in dem neuen Haus zu schlafen. Die Kinder waren jetzt ziemlich aufgedreht und dadurch dass sie jeden Tag Schule hatten, konnten z.B. die Gartenpläne noch nicht umgesetzt werden. Die beiden ältesten Geschwister habe ich

übrigens kein einziges Mal gesehen, da sie erst frühestens um 17.30 Uhr aus der (High School) Schule nach Hause kommen, der Weg den sie laufen müssen ist weit...

Es ist unglaublich schwer diese Erfahrungen in Worte zu fassen. Das Gefühl und die Atmosphäre kann einfach nicht beschrieben werden. Dinge, die für uns selbstverständlich sind, zählen dort gar nichts. Ich bin tief beeindruckt von der Lebensfreude, die die Kinder versprühen und mit welcher Leichtigkeit sie ihr Leben so nehmen wie es ist. Wobei man schon merkt, dass sie langsam verstehen, wie andere Menschen auf der Welt leben und das frustriert schon zeitweise. Ich hoffe sehr für sie, dass sie sich trotz dessen diesen Lebenswillen erhalten können. Auch wenn sie jetzt immer mehr von der westlichen, normalen, zivilisierten Welt, oder wie man sie auch immer nennen kann, erfahren.



Das Haus nach einer Woche

Aber auch ich muss aufpassen und darf mich von solchen Erlebnissen nicht zerfressen lassen. An dem Tag, an dem ich wieder in die Stadt gekommen bin, habe ich sofort ausgiebig und heiß geduscht, alles in die Waschmaschine geschmissen und abends sind wir essen gegangen. Es war ziemlich schwierig nicht die ganze Zeit ein schlechtes Gewissen zu haben und an "meine" Kinder zu denken. Trotzdem müssen wir akzeptieren, das Glück zu haben auf dieser Seite der Welt geboren zu sein und müssen dies auch weiterhin genießen können. Aber vielleicht kann man das nächste Mal, wenn man sich über die Schule oder über die langsame, ältere Frau an der Supermarktkasse vor einem ärgert, daran denken, dass man ganz schönes Glück hat nach der Schule am PC spielen zu können und dass man überhaupt die Möglichkeit hat an der Kasse eines Supermarkt zu stehen...

In diesem Sinne, beste Grüße in die Heimat

Gina



Tiere hab ich hier auf verschiedenen Safaris schon viele gesehen. Aber dazu im nächsten Brief mehr! 😊